

ASTa Uni Kiel fordert von Uni-Präsidiien: Aufstehen, aufeinander zugehen!

Die Studierendenschaft der Christian-Albrechts-Universität ist schockiert von den vorgestellten Sparplänen der Universität zu Lübeck und ebenso von den Reaktionen aus der Hochschulleitung der Christian-Albrechts-Universität.

Die Pläne der Uni Lübeck, sich freiwillig in eine quasi privatisierte Stiftungsuniversität umzuwandeln sind erschütternd und ein grober strategischer Fehler der Lübecker Hochschulleitung. "Die Landesregierung stand nach Demonstrationen mit tausenden Menschen in Kiel und Lübeck unter massivem Druck. Die Mehrheit im Landtag wackelt und dann begeht man so einen kapitalen Fehler wie dieses Sparkonzept. Damit schwächt die Uni Lübeck die eigene Position.", meint dazu René Geßner, ASTa Vorstand der Uni Kiel.

Im Zuge der Umwandlung in eine Stiftungsuniversität sollen dann auch Studiengebühren erhoben werden und sowohl in Kiel, wie in Lübeck trotz allem Studienplätze abgeschafft werden. "Man fragt sich mit welcher Borniertheit diese Pläne, ohne Beteiligung der studentischen Vertreter, ausgearbeitet worden sind. Deutschland braucht mehr Studienplätze, insbesondere in der Medizin, und nicht weniger. Die Kieler Studierendenschaft wird es sich auf keinen Fall gefallen lassen, dass nun bei uns das Messer angesetzt wird." kommentiert Tobias Langguth, Vorstand ASTa Uni Kiel, die Pläne aus Lübeck.

Der Allgemeine Studierendenausschuss der CAU kann die Argumentation der Lübecker allerdings nachvollziehen: "Nachdem wochenlang aus der Kieler Hochschulleitung keine Unterstützung kam, ist doch klar dass die Lübecker keine Rücksicht auf andere Standorte mehr nehmen wollen", bewertet R. Geßner die Situation. In den Augen des Kieler ASTa war es ein fataler Fehler, dass die CAU nicht von Anfang klar machte, dass Kürzungen im Hochschulsektor insgesamt abzulehnen sind. "Damit haben wir uns zur Zielscheibe gemacht", ergänzt Geßner weiter.

Präsident Prof. Dr. Fouquet ließ als Reaktion auf das Sparkonzept der Uni Lübeck enttäuscht verlauten "Anstelle einer gemeinsamen Mannschaft sollen jetzt zwei halbe Teams gebildet werden, die nicht konkurrenzfähig sind." Die Ironie dieser Aussage wird ihm offenbar nicht bewusst, nachdem sich das Kieler Uni-Präsidium wochenlang indirekt auf die Seite der brandschatzenden Landesregierung gestellt hatte. Auf die Spitze wird dies nur noch von den Aussagen des Kieler Prodekanes der Medizinischen Fakultät getrieben, so bezeichnet er die Lübecker Pläne als "nicht akademisches Verhalten" und den Versuch "alle gemeinsamen Diskussionsgremien [...] zu überspringen." Dazu Tobias Langguth, ASTa Vorstand an der CAU: "Diese Aussage ist so dreist, dass einem fast die Spucke wegbleibt. Wer war denn nicht bereit der Landesregierung den Spiegel der Fakten vorzuhalten, dass wir mehr und nicht weniger Studienplätze brauchen? Wer hat die Lübecker allein im Regen stehen lassen und wundert sich nun, dass dies ein Bumerang geworden ist? Das Präsidium der Uni Kiel! Das Verhalten der Oberen im Uni-Präsidium der CAU, sowie in der medizinischen Fakultät ist beschämend und ebenso wie das der Uni Lübeck ein strategischer Fehler. Die negativen Folgen für Kiel hat sich die CAU selbst zu zuschreiben." René Geßner fasst die Position der Kieler Studierendenschaft zusammen: „Wir Studierenden sind für die Zukunft der Hochschulen auf die Straße gegangen, während Hr. Fouquet und Hr. Schneider (Dekan der med. Fakultät) sich in Schweigen hüllten. Jegliche Kürzungen im Bildungsbereich sind abzulehnen und zu bekämpfen und spätestens mit dem heutigen Tag sollten alle Betroffenen verstanden haben, wie wichtig ein gemeinsames Vorgehen für den Erfolg ist. Werte Professoren nehmen Sie sich ein Beispiel an den Studierenden ihrer Hochschulen. Stehen sie endlich auf und gehen sie auf einander zu!“